

Inszenierung der Psalmen 42 und 43 und Gebet

Die beiden Psalmen gehören eigentlich zusammen. Sie bilden ab, was Traumatherapie heute vorschlägt: Zwischen belastenden und beruhigenden Bildern hin- und herzupendeln (Levine 1998; Reddemann 2001). Dabei geht es nicht darum, die negativen Bilder auszublenden. Vielmehr helfen die beruhigenden Bilder, die negativen auszuhalten. Die Verteilung auf drei Sprecher/-innen macht die drei verschiedenen Stimmungen des Psalms hörbar und nimmt die Vorstellung von einem Selbstgespräch mit der eigenen Seele auf. Hans-Joachim Kraus nennt diese Psalmen ein „Herzberuhigungsgebet“ (Kraus 1978, 475). Je nach Situation können sie gekürzt werden. Oder es wird nur der 42. Psalm verwendet. Auch ist natürlich eine andere Übersetzung möglich. Beide Psalmen würden sich als Predigttexte eignen.

Drei Leser/-innen können sich im Altarraum verteilen, um das Hin- und Herpendeln zwischen Klage, Hoffnung und dem Cantus firmus abzubilden. Möglich wäre es, wenn der Cantus firmus von einer Gruppe gelesen oder gesungen würde. Zum Singen eignet sich die Kehrstrophe von EG 278. Auch eine andere Verteilung wäre möglich: Gemeinde liest I. Das entspricht der Situation der Klage. Eine Person liest II, eine weitere liest III. Alle Regieanweisungen sollten so eindeutig in einem Liedblatt stehen, dass wortreiche Ankündigungen überflüssig werden.

Psalm 42 und 43

I

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

II

Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.

III

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

II

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich an dich
aus dem Land am Jordan und Hermon, vom Berge Misar.

I

Deine Fluten rauschen daher,
und eine Tiefe ruft die andere;
alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

II

Am Tage sendet der Herr seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm und
bete zu dem Gott meines Lebens.

I

Ich sage zu Gott, meinem Fels:
Warum hast du mich vergessen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Es ist wie Mord in meinen Gebeinen,

wenn mich meine Feinde schmähen
und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

III

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

II

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke:

I

Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?

II

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

III

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Gebet

Gott, wie fremd scheinst du manchmal, wie fern.

Wir fühlen uns alleingelassen.

Wir kommen nicht an gegen das Böse um uns und in uns.

Verzweifelt und unruhig sind wir.

Gib uns Ruhe, Ermunterung, Freude.

Heute, in diesem Gottesdienst.

Darum sei jetzt hier.

Lass uns finden, was wir suchen.